



DETAIL REICH

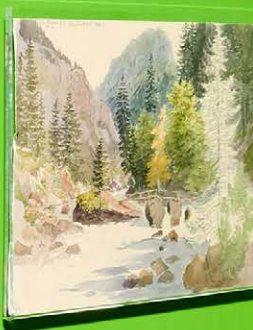
DIE ENTDECKUNG DES UNSICHTBAREN
GESEHEN VON ALFREDO HÄBERLI
FOTOGRAFIERT VON JOAN MINDER







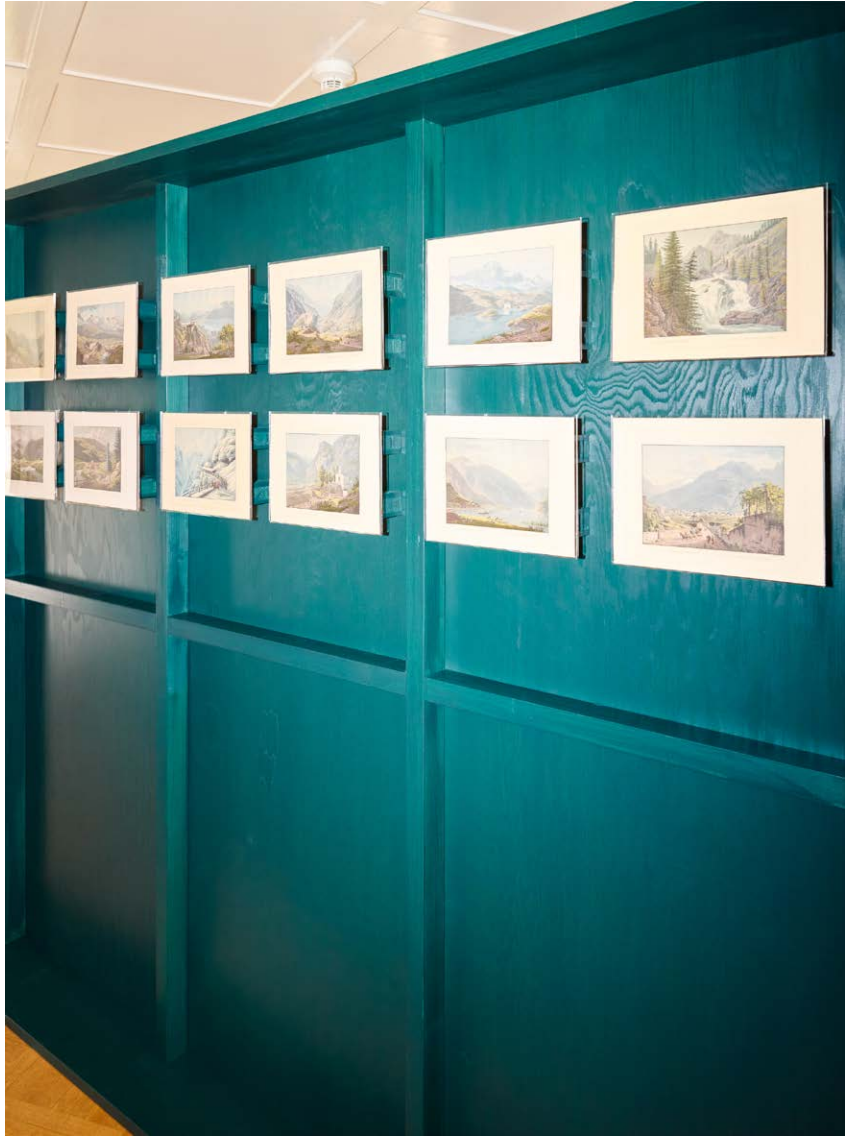
















SEHEN, UM ZU VERSTEHEN

«Von Anfang an zeichnete sich eine klare Haltung gegenüber dem Œuvre von Johann Jakob Meyer und den Räumlichkeiten des Ortsmuseums Meilen ab. Das Werk, die Vielfalt der Techniken, die Breite der Sammlung sollte in einer modernen und zeitgenössischen Art gezeigt werden, sodass eine andersartige Betrachtung der zwei Jahrhunderte alten Handwerkskunst ermöglicht wird. Schwebend und rahmenlos, auf unterschiedliche Arten aufgehängt, sollen die Originale und Reproduktionen des Künstlers den Blick der Besuchenden schärfen, zum Verweilen einladen – ja sogar zum Ruhen animieren. Gerade in einer Zeit des raschen Sehens und stetigen fotografischen Festhaltens ist dieser Anspruch von Bedeutung.

Die andere Ebene der Gestaltung – also die der architektonischen Intervention – erfolgte mit klaren Holzwänden, die bewusst die Räume des Ortsmuseums zur Geltung bringen. Die Wände sind im Ofenraum zum See hin V-förmig gestaltet, im Saal zum Berg hin Y-förmig. Beide Bauten weisen eine Dualität auf: Die eine Seite ist strukturiert und optisch an frühere Kioske und Zeitschriften-Verkaufsstände angelehnt, die andere Seite ist glatt und museal. Die Zwischenräume, die zwischen den denkmalgeschützten Zimmerwänden und der Installation entstehen, erzeugen eine Spannung und ermöglichen die unterschiedliche Betrachtung der Werke aus der Nähe und aus der Distanz. Die gegebenen Museumswände bleiben explizit leer. Die farbige Lasur der Ausstellungswände sucht mit ihrer Farbigkeit das Überraschende – und lässt doch, dank ihrer Transparenz und dem Durchscheinen der Holzmaserung, den Brückenschlag zur Natur zu, in welcher die Zeichnungen entstanden sind.

Der zentrale Eingangsraum wird von enormen Vergrößerungen reproduzierter Details dominiert, vor welchen jeweils das Originalbild gehängt ist. Dieses vierteilige Ensemble bildet die Einführung zur Ausstellung, zeigt den Detailreichtum und mit welcher Genauigkeit und Akribie die Gemälde erschaffen wurden.

Im Gewölbekeller im Untergeschoss entstand ein Raum im Raum. Es ist die Schatzkammer der Ausstellung und wirkt durch die Farbigkeit der Wände und des Bodens sehr opulent. Die Hängung der Skizzen und zum Teil unfertigen Werke transportiert die Modernität des Œuvres von Johann Jakob Meyer und seines Ateliers ins Heute – oder sogar ins Morgen. Dieser Gedanke wird durch die Fotografie von Joan Minder weitergeführt: Mit seinem ebenso sensiblen wie präzisen Blick hat der Fotograf der Ausstellung eine zusätzliche, zeitgenössische Ebene verliehen – seine progressive Bildsprache lädt dazu ein, das Beobachten neu wahrzunehmen und in Kontemplation mit der Ausstellung zu treten. Gerade im Gewölbekeller entfaltet sich diese Wirkung besonders deutlich; die Ruhe, die durch den Raum bestimmt und durch den temporär verlegten Filzboden noch unterstrichen wird, schafft eine Atmosphäre der Konzentration. So wie es vielleicht beim Zeichnen der Natur in der Natur war: Beobachtend, sehend – und den Gedanken freien Lauf lassend. Sehen, um zu verstehen.»

Alfredo Häberli
Kurator, www.alfredo-haeberli.com

Fotografie: Joan Minder, www.joanminder.ch





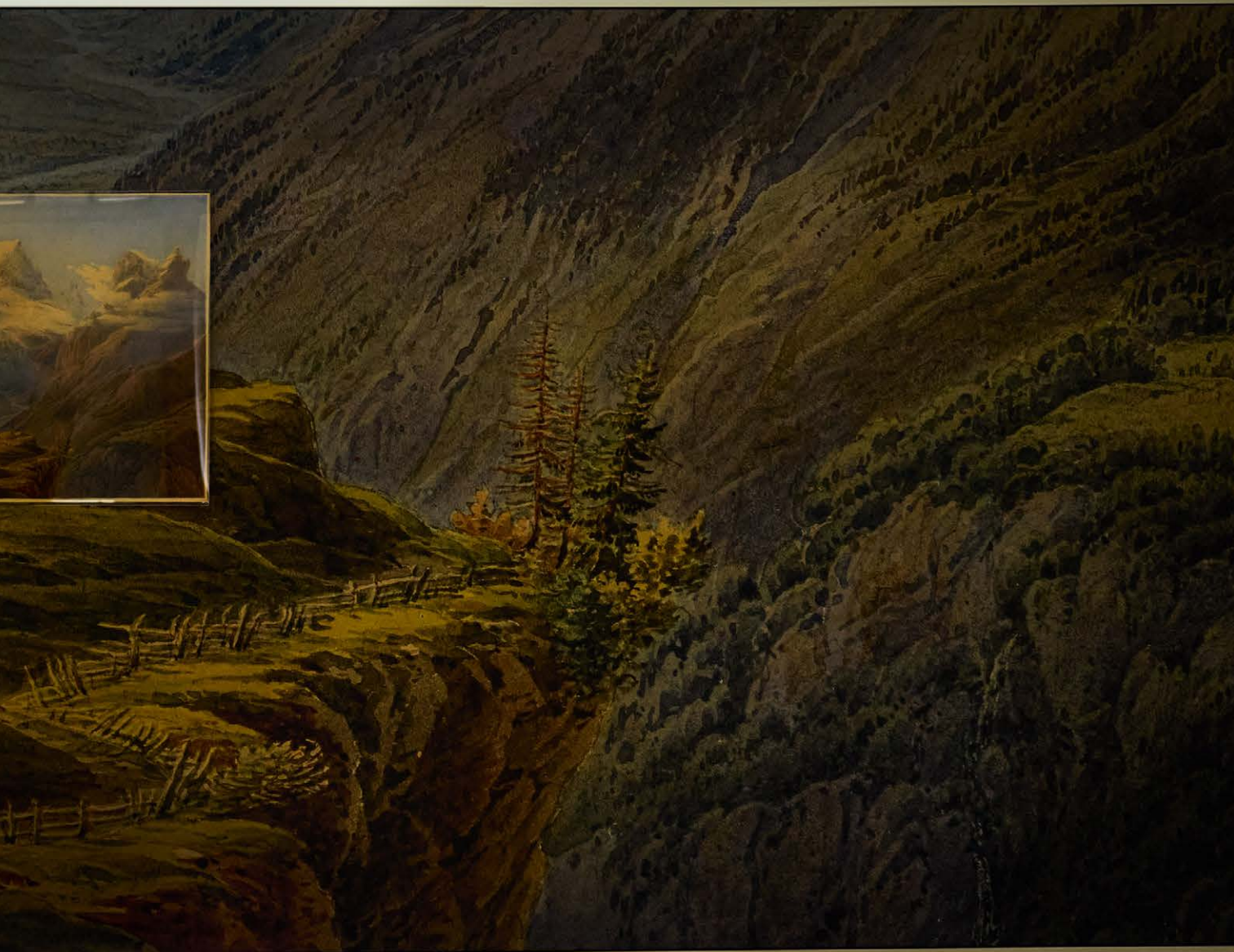












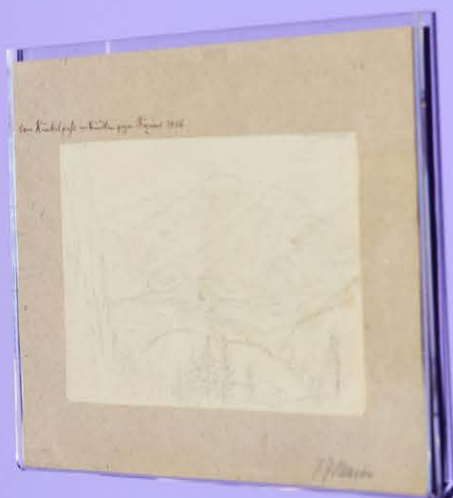




















A dark teal folder is positioned diagonally on a light-colored wooden floor. Four metal clips are attached to the folder: two on the upper right and two on the lower left. The text is printed in white at the bottom of the folder.

JOHANN JAKOB MEYER
IM ORTSMUSEUM MEILEN
2025